

INHALT

| | |
|--|-----|
| Editorial | 9 |
| Einleitung | 11 |
| Perspektiven | |
| William H. Sherman The Reader's Eye | 23 |
| Ursula Rautenberg Das Buch als Artefakt und kommunikatives Angebot. Die Exemplargeschichte des »Herbarius latinus« (Mainz: Peter Schöffer, 1484) aus der Bibliothek des Christoph Jacob Trew | 39 |
| Claudine Moulin Sich einschreiben. Spielarten des Vernakularen als biographische Indikatoren mittelalterlicher Codices | 88 |
| Dutzendware – Einzelstück | |
| Petra Feuerstein-Herz Vom Exemplar zum Einzelstück | 115 |
| Armin Schlechter Begehrt oder Ballast? Überlegungen zur Nutzungs frequenz von Inkunabeln aus dem Zisterzienserkloster Salem und dem Benediktinerkloster Petershausen | 134 |
| Carsten Rohde Von der Jahrmarktsware zum Sammlerobjekt. Faust-Volksbücher und ephemere Faust-Literatur | 154 |
| Medium – Akteur | |
| Patrizia Carmassi Bücherleben zwischen Produktion und Kollektion. Beispiele aus der Sammlung Marquard Gude | 183 |

| | |
|---|-----|
| <i>Alfred Messerli</i> | |
| Vom Leben der Bücher. | |
| Über historische und gegenwärtige Formen der Verlebendigung . . . | 203 |
| <i>Cornelia Ortlieb</i> | |
| Das Artefakt der Dichtung. | |
| »Goethe's Schreib-Calender 1822« | 228 |
| <i>Jill Bepler</i> | |
| Making Books Matter. | |
| Dynastic Women and the Material Culture | |
| of Book Objects in Early Modern Germany | 250 |

Transfer – Transformation

| | |
|--|-----|
| <i>Ulrich Johannes Schneider</i> | |
| Das Buch und sein Wurm | 277 |
| <i>Susanna Brogi</i> | |
| Transitzone ›Exil‹. | |
| Kurt Pinthus' Autorenbibliothek zwischen bibliophiler | |
| Repräsentation und politischer Zeugenschaft | 291 |
| <i>Achatz von Müller</i> | |
| Konjunkturen des Buches oder: Ein Text ist kein Buch | 317 |
| <i>Constanze Baum</i> | |
| Im ›Hyperfluss‹. | |
| Von Lettern zu Daten | 326 |

Makulierung – Wiederentdeckung

| | |
|--|-----|
| <i>Andreas Lehnardt</i> | |
| Genisa. | |
| Fundorte jüdischer Buchreste auf Dachböden | |
| und in Bucheinbänden | 349 |
| <i>Christian Heitzmann</i> | |
| Aus alt mach neu. | |
| Fragmente mittelalterlicher Handschriften als Einbandmakulatur | |
| in Beständen der Herzog August Bibliothek | 367 |

| | | |
|--|-----------------------|--|
| <i>Nicholas Pickwoad</i> | KULTUREN DES SAMMELNS | |
| Salvage and Salvation. | 383 | |
| Bookbindings as Agents of Preservation | 383 | |
| <i>Almuth Corbach</i> | | |
| Brüche in der Biographie. | 412 | |
| Eine Spurensicherung | 412 | |
| Farbtafeln | 433 | |
| Autorinnen und Autoren | 476 | |

Wertes des Sammelns verstanden zu allen Zeiten. Vom lebenswichtigen Nutzungsvertrag über den gehorteten Schatz bis zum Kulturerbe, von der Reserve über das Archiv bis zum Archiv, reichen die Konzepte, die dem Sammeln und den Sammlungen zugrunde liegen. Ihr Wechsel und ihre bedeuerden Eigenschaften korrespondieren mit den sozialen, politischen und ökonomischen Umständen. Gesellschaftliche Veränderungen gehen einher mit einem Wechsel der jeweils als sammlungsrelevant erachteten Objekte. Methoden ändern sich die Akteure und Träger der Sammlungskulturen und ebenso die Medien, in denen sie ihre Sammlungen organisieren und kommunizieren. *Kulturen des Sammelns* erläutert diese Wechsel.

Als Orte, an denen Objekte aktualisiert, angeordnet und der Interpretation von der ästhetischen Rezeption zugeänglich gemacht werden, sind Sammlungen immer auch Objekt der materiellen Kultur, der symbolischen und kommunikativen Praktiken sowie der Wissensordnungen ihrer Zeit. Schatzkammern und wissenschaftliche Sammlungen, Graphik-, Mintz- und Naturkabinette sowie Archive, Museen und Bibliotheken sind begehrte, aktive, wirksame und ebenso kontrastreiche wie auskömische Orte der Herrschaft und Repräsentation, der Kontemplation und Konversation, der Produktion und Vermittlung von Wissen, aber auch der Kritik, Umwertung und Desublimierung von Deutungsregimen. Die Paradigmen des Sammelns und die mit ihm verbundenen Absichten und Erwartungen bedingen je eigene Formen der Mediatisierung des Gesammelten, von der Verzeichnung in Inventar und Katalog über theoretische Reflexionen bis zur Rezeption in Nachrichtenmedien und Post. Unterschieden in ihren Intentionen und Funktionen wie auch in ihrer Reichweite entstehen *Kulturen des Sammelns* in hegemonialen Zentren der Gesellschaft ebenso wie in ihren oppositionellen und peripheren Rändern. *Prinzipien und Praktiken des Sammelns* erläutern. Aufgrund dieser kulturiesthetischen Bedeutung widmet die Herzog August-Bibliothek (HAB) den *Kulturen des Sammelns* eine eigene Reihe. In